

## MARIA ANTONOVNA DENISOVA, geb. Us

\* 26. März 1926 in Charkow, Sowjetunion

### DIE BEFREIUNG Als ob wir Verräter wären

Drei Tage lang gab es niemanden, und dann die Amerikaner, die haben uns befreit. Da kam ein amerikanischer Wagen, und die haben mit Süßigkeiten und Zigaretten um sich geworfen, alle haben sich das geschnappt. Und dann gab es wieder niemanden.

Später mussten wir antreten, wir sind in Gruppen aufgeteilt und auf Autos, LKWs geladen worden. Alles war geordnet, die Amerikaner haben uns so gut behandelt. Der Griff von meinem Koffer ist kaputtgegangen – und ein Amerikaner hat mir geholfen. Wir sind bis an die Elbe gekommen, nicht weit von Berlin, dort war die Grenze. Mit einem Schiff sind wir ans andere Ufer. In Berlin ist gleich alles ganz anders geworden. Unsere Soldaten haben gesagt, dass „Deutsche“ gekommen sind: „Da, deutsche Schäferhunde!“ Die Begegnung war schrecklich.<sup>1</sup> Sie haben uns beschimpft wie die letzten ... Aber wie wir dorthin geraten sind – das hat keiner gewusst.

Und so bin ich mit meiner Schwester nach und nach angekommen. Charkow war nicht wiederzuerkennen: Alles zerstört, es lässt sich nicht beschreiben.

<sup>1</sup> Viele ehemalige ZwangsarbeiterInnen und Kriegsgefangene aus der Sowjetunion mussten in „Filtrierlagern“ des sowjetischen Geheimdienstes NKWD Verhöre über sich ergehen lassen, bevor sie in ihre Heimat zurückkehren durften. Sie wurden pauschal der Kollaboration oder Spionage beschuldigt. Ein Teil von ihnen wurde in die Lager des stalinistischen GULAG geschickt und musste dort erneut Zwangsarbeit leisten.